

Ja, wir hatten uns fest vorgenommen, zu euch zu kommen, und das wollte, ich, Paulus, schon einige Male; aber der Satan hat uns daran gehindert.

1 Thess 2,18

Ich will jetzt nicht auf den Realitätsgehalt der Aussage genau eingehen. Klar scheint zu sein, dass die Reisepläne des Paulus nicht so funktioniert haben, wie er sich das gedacht hatte. Wenn die Datierungen, die allgemein gegeben werden, halbwegs stimmen, ist der Brief nur sehr kurze Zeit nach dem Besuch des Apostels in Thessalonich geschrieben worden. Zwei Verse vorher berichtet Paulus, dass „die Juden“ „uns daran (hindern), den Heiden das Evangelium zu bringen“ (Vers 16, ich schrieb darüber), und auch die Apostelgeschichte erwähnt Vorfälle (Kapitel 16), die dazu führen, dass Paulus und Silas Thessalonich überstürzt verlassen. Man darf also unterstellen, dass er mit dem, was er dort hatte erledigen wollen, noch nicht fertig war. Es liegt somit völlig nahe, dass er wieder da hin will und es misslich findet, dass sich diese Pläne immer wieder zerschlagen. Das erklärt aber immer noch nicht die Härte unserer Aussage, dass es „der Satan“ war, der ihn daran hindert. Er sagt, er sei in Athen, was ebenfalls mit Apg übereinstimmt, auch wenn das nicht viel besagen will, sollte letztere tatsächlich erst hundert Jahre nach unserem Brief geschrieben worden sein. Jedenfalls wäre es nicht sehr wahrscheinlich, dass ihn von Athen aus zeitliche oder jahreszeitliche Gründe an der Reise hindern. Schließlich hat er den Timotheus geschickt und der war da und ist schon wieder zurück, als Paulus den Brief schreibt. Die Annahme, dass er vielleicht krank war, ist nicht ganz von der Hand zu weisen, hat er doch ein Leiden, über das wir nichts Richtiges wissen, das er aber in 2 Kor 12,7f zweimal als „Bote Satans“ bezeichnet. Es wäre immerhin denkbar, dass die gleiche Wortwahl auf denselben Grund verweist. Für sehr wahrscheinlich halte ich das nicht, ist der Brief doch ansonsten sehr persönlich gehalten und läge es deshalb doch näher, dass er eine Krankheit direkt erwähnen würde. Auch der innere Zustand der Gemeinde kann kein Grund gewesen sein, da nicht hinzugehen. Timotheus war schließlich dort und sie haben ihn freundlich empfangen und er ist voll des Lobes zurückgekehrt. Auch berichtet er, dass die Thessalonicher Paulus „stets in guter Erinnerung bewahrt“ hätten und ihn gerne wiedersehen möchten (Vers 3,6). Es scheint nur eine stimmige Erklärung zu geben, nämlich, dass die Umstände, die die Reise verhindern, in den äußeren Bedingungen zu suchen sind. Offenbar existiert die Bedrohung für das Leben von Paulus und Silas fort. Die Gemeinde in Thessalonich wird von der Mehrheitsgesellschaft verfolgt, zumindest von ihrem jüdischen Teil, und Paulus wählt sehr böse Worte gegen diese („Sie missfallen Gott und sind Feinde aller Menschen.“ Vers 2,15) und erwähnt, dass sie auch ihn verfolgt haben. Er und Silas wurden hastig aus der Stadt fortgeschafft, während sein lokaler Gastgeber eingesperrt und misshandelt wird. Allerdings richtet sich die Wut wohl vor allem gegen die Missionare Paulus und Silas und weniger gegen ihre Begleiter, sodass Timotheus relativ gefahrlos nach Thessalonich reisen kann. Wäre das so, dann wäre der „Satan“, der Paulus mehrfach an der erneuten Reise nach Thessalonich gehindert hat, die lokale jüdische Gemeinde oder zumindest deren Führer. Es fällt ja auf, dass Paulus Urteil über die schon im Verlauf unserer Stelle gnadenlos war, aber in unserem Satz von besonderer Einseitigkeit geprägt ist. Er ist völlig klar darin, dass ihn „der Satan“ an der Reise hindert, nicht etwa „der Herr“. So eindeutig ist sein Urteil nicht immer. Er kennt sehr wohl Situationen, in denen seine Pläne nicht aufgehen. So schreibt er etwa den Römern in der Sache fast dasselbe wie hier nach Thessalonich, aber da gibt es keinen Satan. „Ihr sollt wissen, Brüder, dass ich mir schon oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, aber bis heute daran gehindert wurde.“ (Röm1,13) Auch bei anderen Bemerkungen ist ihm durchaus bewusst, dass es eventuell sogar nützlich sein kann, wenn seine Pläne misslingen: „Auf jede Weise, ob in unlauterer oder lauterer Absicht, wird Christus verkündigt und darüber freue ich mich.“ (Phi 1,18) Die böse Formulierung „der Satan“ ist also kaum naheliegend für Paulus und wohl nur zu erklären, wenn er konkrete Menschen für die Zustände als verantwortlich ansieht. Das entspräche dem, was er immer wieder über „die Juden“ sagt. Dabei ist es schon spannend, dass er die konkreten Verfolger in Thessalonich ausdrücklich nicht als „Juden“ bezeichnet, wie es Apg 17,5 wörtlich tut. Paulus redet von „euren Mitbürgern“ und setzt diese „den Juden“ in Palästina direkt

gegenüber. „Die Juden“ sind für ihn sehr wahrscheinlich jüdische Autoritäten und nicht unbedingt einfache Gläubige. „Der Satan“ wäre dann also hier deshalb am Werk, weil er daran gehindert wird, „den Heiden das Evangelium zu verkünden und das Heil zu bringen“ (Vers 2,16). Und damit bekommt das Ganze doch auch eine irgendwie erfrischende Note. Im Gegensatz zu dem heute in der Linken, vor allem der Salonlinken, üblichen Geschwafel von Wertschätzung, persönlichem Respekt, freundlichem Umgang und wie die Formeln alle heißen mögen, schaut Paulus allein auf das, was real passiert. Wird die Botschaft der Befreiung verkündet? Ja? Dann ist es gut und basta! Nein? Dann ist es schlecht und des Teufels! Man muss an keinen Gott und schon an gar keinen Satan glauben, um eine solche Haltung verstehen, ja genießen zu können.